

Verschwörungstheorien durchschauen:



Praktische Tipps der Medienkompetenz-Initiative „so geht MEDIEN“ für Jugendliche und Erziehende

Patrizia Kramliczek

Im Rahmen der Corona-Pandemie werden Verschwörungstheorien auf Demo-Plakaten hergetragen, über soziale Netzwerke verbreitet und in den Medien diskutiert. Wie können Erziehende und Jugendliche abenteuerlichen Geschichten begegnen? Die Medienkompetenz-Initiative „so geht MEDIEN“ erklärt mit Videos und Hintergrundinformationen, woran sich Verschwörungstheorien erkennen lassen, und gibt Tipps für die Vermittlung im Unterricht.

Journalist*innen informieren Jugendliche, Lehrkräfte und alle, die sich dafür interessieren, über Medien. Dieser Grundgedanke ist bei „so geht MEDIEN“, der Medienkompetenz-Initiative von ARD, ZDF und Deutschlandradio, digital und praxisnah umgesetzt: Jedes Themen-Modul setzt sich aus einem unterhaltsamen Video, übersichtlichen Hintergrundinformationen, dem Vorschlag für eine Unterrichtsstunde, Arbeitsblättern und einem Quiz zusammen. Alle Materialien werden digital und kostenlos auf www.so-geht-medien.de angeboten.

Schwerpunkt digitale Medienbildung

Neben klassischen Medienthemen wie der Entstehung einer Nachricht setzt „so geht MEDIEN“ einen Schwerpunkt beim kompetenten Umgang mit dem Internet und zeigt beispielsweise, wie man Fake News oder Extremismus im Netz erkennt oder warum Influencer*innen so beliebt sind.

Die Merkmale von Verschwörungsmethoden

Das Video „So entlarvt man Verschwörungstheorien“ führt von populären Beispielen wie „Die Mondlandung ist eine Erfindung von NASA und Hollywood“ bis zur aktuellen Problematik der Fil-

terblasen: Menschen, die vielleicht erst einmal von Fake News geködert werden, geraten auf Webseiten von Verschwörungstheoretiker*innen und werden durch den Filterblasen-Effekt immer tiefer hineingezogen in abstruse Weltansichten.

„Finstere Mächte ziehen im Geheimen die Strippen und wollen allen Menschen schaden“ – das ist ein typisches Gedankenmuster für eine Verschwörungserzählung. Es kommt auch häufig vor, dass offiziellen Stellen grundsätzlich unterstellt wird, die Bevölkerung hintergehen zu wollen. Die Geschichten sind zudem oft widersprüchlich, was aber ihre Anhänger nicht stört.

Die wichtigsten Merkmale finden sich zusammengefasst in den vertiefenden Informationen zur Unterrichtseinheit von „so geht MEDIEN“, ebenso wie die Ursachen und Funktionen von Verschwörungstheorien. Neben den Mythen, die abseits der Faktenlage entstehen, gibt es auch reale Verschwörungen, wie zum Beispiel die Watergate-Affäre, bei der der damalige US-Präsident Nixon in einen Abhör- und Vertuschungsskandal verstrickt war.

Quelle und Fakten prüfen

Ähnlich wie bei der Aufdeckung von Fake News empfiehlt sich die Überprüfung der Quelle. Ist diese seriös? Auch die Begründungen, die Verschwörungstheoretiker*innen geben, können unter die Lupe genommen werden: Sind das stichhaltige Beweise oder vielleicht nur Scheinargumente, die sich bei genauerem Hinsehen in Luft auflösen?

Jugendliche zur Reflexion anregen

Der Stundenvorschlag von „so geht MEDIEN“ umfasst Fragestellungen, die Schüler*innen für

Verschwörungstheorien sensibilisieren, über die Mechanismen und Folgen reflektieren lassen und zum Gespräch über gesellschaftliche Werte anregen. Anhand eines erfundenen Vorfalls wird für die ganze Klasse nachvollziehbar, wie leicht eine Geschichte konstruiert werden und wie schnell man ihr auf den Leim gehen kann. Daneben kann geübt werden, die Behauptungen und Quellen zu checken.

Das Unterrichtsmaterial ist für die Jahrgänge 7 bis 11 und die Fächer Deutsch, Ethik, Sozialkunde konzipiert. Die Informationen sind aber zugleich ein Angebot an alle Interessierten und auf

www.so-geht-medien.de allgemein zugänglich. Eine aktuelle Linksammlung „Verschwörungsmethoden und Fakes zum Virus“ gibt zudem Beispiele im Kontext der Corona-Pandemie.

Zur Person:

Dr. Patrizia Kramliczek ist Journalistin in der Redaktionseinheit "Faktenfuchs" beim Bayerischen Rundfunk und Ansprechpartnerin für die Medienkompetenz-Initiative "so geht MEDIEN" von ARD, ZDF und Deutschlandradio.